**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 30 (1936)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen. Im Laufe der langen "Verhandlungen", die ich mit dem Mann führte, erfuhr ich, daß er in Pazel, gleichbedeutend mit Sierls, in die Schule gegangen sei, dort aber entlassen wurde, was er auf sehr drastische Weise darstellte. Sein Vater und seine Mutter seien in der Kirgisensteppe beerdigt worden. Der Vater sein Trinker, die Mutter eine sehr starke Fraugewesen.

Die mühsame Unterhaltung mit dem armen Burschen bekam dann noch einen ihn belustigenden Beiklang. Er zeigte auf die Stadt Salzburg auf der Karte und gebärdete grinsend, daß man dort gut esse. Auf die Stadt München zeigend, fragte ich, ob er dort auch schon gestrunken habe. Er bedachte aber das Münchner Getränk mit einer sehr verächtlichen Gebärde. Auf Frankreich zeigend aber bedeutete er, dort seinen die Gläser klein, der Inhalt aber sei sein,

doch gefährlich.

Der arme Mann wurde offenbar von Land zu Land gestoßen. Ich kam auf die Vermutung, daß es sich um einen Abkömmling eines deutsschen Ansiedlers in der Ukraine handle, der nach den Wirren des ukrainischen Aufstandes von den Leninisten mit seiner Familie nach Sibirien verbannt worden war. Nach dem Tode der Estern wanderte der bedauernswerte Bursche nach Westen, wurde wohl von der Poslizei hins und hergeschoben. Gute Leute ersbarmten sich seiner wohl immer, daß er nicht verhungern mußte. Vielleicht ermöglichen es nun die wenigen Angaben, die er machen konnte, der Polizei, seine Heimat aussindig zu machen und damit sein schon mehrjähriges Vagantenleben zu beendigen.

(Aus dem Jahresbericht der Anftalt St. Gallen.)

## Fürsorge für Taubstumme und Sehörlose

Sirzelheim in Regensberg. Aus dem Fahresbericht 1935. Das Heim beklagt den Tod des langjährigen Quäftors Herrn Hintermeier, der seit 20 Jahren der Kommission angehörte. Herr J. Steiger-Heß in Zürich erklärte sich bereit, dessen Amt zu übernehmen. Es war der Kommission Bedürfnis, den Taubstummenseelsorger des Kantons Zürich, Herrn Pfarrer Stutz, neu hinzu zu wählen.

Das vergangene Jahr war für das Heim eine Zeit intensiver baulicher Umänderungen. Der alte Kohlenherd mußte einem neuen elektrischen Herd weichen und in Verbindung damit kam es dann zu einer gründlichen Kenovation der Küche. Auch das Speisezimmer wurde erneuert und zeigt sich nun in einem vollständig neuen Kleid.

Das Heim war durchschnittlich mit 24 Pfleglingen besetzt. Das Kostgeld beträgt im Mittel Fr. 1.88 per Tag, die Kosten aber Fr. 2.15. Leider blieb das Heim von Krantspeitsfällen und allerlei Unfällen nicht verschont. Der Sommer brachte 8 Feriengäste. Wegen Platmangel konnten jeweilen nur 1 bis 2 aufgenommen werden.

"Unser Garten hat uns wieder reichlich mit Beeren, Obst und Gemüse versorgt. Besonders reichlich siel unsere Erdbeerernte aus. Eine nie erlebte Rekord» (—Höchst) zahl von 620 Kilogramm bei gleich großen Anpflanzungen, das Doppelte von einer guten normalen Ernte.

An Absatz fehlte es nicht.

Recht wanderluftig find wir gewesen über die schöne Jahreszeit, schade, daß unsere Pflegelinge nicht singen können. Größere Touren können natürlich nur die Jungen machen, die ältern Insaßen müssen sich jeweisen trösten mit einem extra guten Kaffee und Kuchen. Dieses Jahr besuchten wir den Zoologischen Garten in Zürich. Es war eine recht fröhliche Wanderung; auch erwartete uns lieber Besuch beim Kaffee und teilte unsere Freude.

Der Söhepunkt bleibt natürlich unsere Austofahrt, die uns alljährlich von lieben Gönsnern gestistet wird. Durchs liebliche Stallikerstälchen, am Türlersee vorbei ging's nach Einssiedeln und zurück an den obern Zürichsee nach Küti und Uster.

Willsommene Abwechslung brachte uns ein Lichtbilderabend im Heim und ein Familien= abend der Gemeinde.

Von großem Segen sind unsere Abendstunsen, wo wir im Wohnzimmer zusammensitzen und spüren dürsen, daß wir zusammengehören. Viel kindlicher Glaube und Gehorsam ist in unsern Pfleglingen lebendig. November und Dezember waren ausgefüllt mit Weihnachtssarbeiten. Eifrig wird jeweilen eingeübt. Ohne Weihnachtsspiel keine rechte Weihnachtsstimmung."

Taubstummenhilse Zürich. Aus dem Jahresbericht 1935.

Werkstätten für Lederwaren. Die Werkstätte für Ledrwaren beschäftigte Ende 1935 23 Arbeiter und Lehrlinge. Sechs davon waren weniger als 20 Jahre alt, 1 stand im

Alter zwischen 20 und 24 Jahren, 7 zählten 25-30 Jahre, 5 waren 31-40 Jahre alt, 2 standen zwischen 41 und 50 Jahren und 2 waren älter als 50 Jahre. 13 der Arbeiter und Lehrlinge sind taubstumm, 2 sind stark schwerhörig, 2 haben andere Gebrechen. 5 Ur= beiter haben keine Gebrechen. Wohnkanton war zur Zeit des Eintritts: Zürich für 11, Bern für 7, St. Gallen, Appenzell und Aargau für je einen, das Ausland für 2. Im Wohn= heim wohnten 10 Arbeiter und Lehrlinge. 13 wohnten auswärts.

13 Arbeiter verdienten ihren Lebensunter= halt in den Werkstätten selbst, 10 Lehrlinge, Anlehrlinge und Arbeiter mußten durch die Eltern oder Versorger unterstützt werden; 4 verdienen noch keinen Lohn. Der Lohn wird als Stundenlohn nach den Leistungen berechnet; die gesamte Lohnzahlung an die Arbeiter

betrug Fr. 29933.55.

Die Werkstätte für Lederwaren verkaufte im Jahre 1935 Waren im Wert von Fr. 122153.95. Diese Waren wurden ohne Ausnahme in den eigenen Werkstätten hergestellt. Die gepunzten Lederwaren werden nur noch auf besondere Bestellung angesertigt; im Mittelpunkt stehen heute ausgesuchte und beste Qualitätsleder= waren in viel gekauften Formen. Zu den Abnehmern gehören die ersten und führenden Lederfirmen.

Außer der Lederwerkstätte ist noch die Buch= binderei und die Sattlerei zu erwähnen.

Zwei Lehrlinge der Werkstätten für Leder= waren besuchten die städtische Gewerbeschule, die übrigen Anlehrlinge waren Schüler der Spezialfurse im eigenen Haus.

Der allgemeine Preiskampf war im vergangenen Jahr stark spürbar, auch bei befriedigendem Verkauf blieb der Verdienst recht bescheiden. Ueberdies war der Mangel an aus= reichendem Betriebskapital ein starkes Hemm= nis.

Als Betriebsleiter der Werkstätte für Leder= waren war der frühere Eigentümer der Werkstätte in Wangen, Herr W. Läubin tätig.

Schneiderlehrwerkstätte. Im Unterschied zur Werkstätte für Lederwaren, die hauptsächlich zum Verkauf fabriziert, ist die Herrenschneiderei eine reine Lehrwerkstätte. Sie beschäftigt 4 taubstumme und 5 stark schwerhörige, minderjährige Lehrlinge, von de= nen 8 aus dem Kanton Zürich und einer aus dem Kanton Aargau kommen.

Lehrlinge nach einem methodisch gut aufgebauten Lehrplan in das Handwerk ein. Noch find die Lehrlinge nicht im Stande ganze Anzüge anzufertigen, sie haben indessen mit gu= tem Erfolg schon eine große Anzahl Hosen genäht. Voraussichtlich können im Sommer 1936 Aufträge auf ganze Herrenkleider über= nommen werden. Von jenem Zeitpunkt an wird die Schneiderlehrwerkstätte, vorausgesetzt, daß genügend Arbeit beschafft werden kann, ei= nige Einnahmen erhalten, die den Betrieb aufrecht erhalten helfen.

Die Schneiderlehrlinge besuchten die eigene Gewerbeschule im Haus, in der sie von Fachleuten der Taubstummenbildung unterrichtet werden. Der Lehrmeister erteilt den praktischen gewerblichen Unterricht selbst. Die Lehrlinge erhalten gemäß Lehrvertrag jährlich 3 Wochen

Ferien.

Gewerbeschule: Die Herren Direktor Hepp und Taubstummenlehrer Kunz erteilen den theoretischen Unterricht in der Gewerbe= schule. Der Unterricht umfaßt- die Einführung in das gewerbliche Rechnen und den schrift= lichen Geschäftsverkehr; überdies erhalten die Schüler Lebenskunde und besondere Uebung zur Erhaltung und Förderung der Sprechbefähigung; die mühsam erlernte Kunst des Sprechens mit Hörenden darf den Taubstum= men nicht verloren gehen.

# Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Wollishofen. — Bier taubstumme Knaben schwimmen über den Zürichsee. — An einem schönen Nachmittag mar= schieren Walter Homberger, Theo Messikom= mer, Hans Karrer, Kurt Fischer und ich mit Herrn Walther zum Bootshaus. Wir mieten ein schönes Ruderboot und fahren nach dem Zürichhorn. Alle sind etwas aufgeregt. Wir wollen zum erstenmal über den See schwim= men. Auf den Uferfelsen ölen wir unsere Körper tüchtig ein. Alle sind aalglatt. Um 5 Uhr springen wir in das warme Wasser. Viele Leute winken von einem weißen Schiff. Wir schwimmen durch die Wellen. Manchmal tauchen wir. Die Sonne wärmt unsere Köpfe schnell wieder. Wir lachen und spassen. Herr Walther sagt: "Wir wollen unsere Kräfte spa= ren." Kurt Fischer rudert das Boot uns voran. Der Lehrmeister, Herr Kielholz, führt seine | Er kommt schneller vorwärts als wir. Er lacht